Besucherzentrum der Abtei Tholey eingeweiht

Neues Tor zur klösterlichen Welt

4. Oktober 2020 um 12:25 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten

Ein Nebelschleier legte sich am Samstag über die Klosteranlage und die Abteikirche in Tholey. Foto: Evelyn Schneider

Tholey. Das Besucherzentrum der Abtei Tholey ist eingeweiht worden. Es ist Ausgangspunkt für die Touristen.

Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken

Von Evelyn Schneider

Ein Hauch von Nebel schwebt am Samstagmorgen über der Abteikirche und der Klosteranlage St. Mauritius. Irgendwie mystisch. Oder „grenzenlos mystisch", wie es der neue Slogan der Abtei verspricht. Dazu fällt leichter Regen. Für Abt Mauritius Choriol ein Zeichen für Gottes Segen. Und den möchte auch er zusammen mit Frater Wendelinus Naumann dem neuen Besucherzentrum spenden.

Zu diesen Eröffnung passt nicht nur die Stimmung, sondern auch das gewählte Datum, der Tag der deutschen Einheit. Denn auch das Zentrum hat die Aufgabe zu vereinen: das monastische mit dem weltlichen Leben, die Stille des Konvents mit dem Stimmenmeer der Touristen. Es ist künftig Anlaufstelle und Ausgangspunkt für jene Menschen, die den Klostergarten besuchen möchten, wird ebenso wie die klösterliche Anlage selbst zu einem Ort der Begegnung. Das zumindest wünscht sich der Abt. „Die Abtei", so betont er, „ist nicht isoliert. Sie lebt in und mit dieser Region". Ob Gläubige, Suchende oder Kunstinteressierte – alle Menschen mit gutem Willen seien willkommen.

Blick ins Besucherzentrum der Abtei Tholey. Foto: Evelyn Schneider

Die Abtei Tholey wird nicht nur ein Ort der Begegnung, sondern auch ein „Ort des Tourismus" sein, wie Landrat Udo Recktenwald (CDU) prophezeit. Die Gemeinde Tholey sei touristisch bereits gut aufgestellt, werde sich aber weiter entwickeln. Hierzu sagt er auch die Unterstützung des Landkreises zu.

LESEN SIE AUCH

Bürgerversammlung in Tholey
Die Abtei zwischen Tourismus und Klosterleben

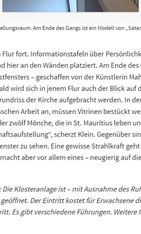
„Die Menschen in der Gemeinde identifizieren sich mit der Abtei", versichert Tholeys Bürgermeister Hermann Josef Schmidt (CDU). Daher würden die Touristenströme freudig erwartet. Die Abtei und der Schaumberg seien eine Symbiose. Das eine sei ohne das andere kaum vorstellbar. Schmidt erinnert an das Jahr 2008, als nicht klar war, ob und wie es mit dem ältesten Kloster Deutschlands weitergehen würde. Ob Bürgermeister, Landrat oder Abt – sie alle danken Familie Meiser für ihre Unterstützung. Ohne diesen Mäzen, so verdeutlichen sie, gäbe es die Abtei, wie sie heute zu erleben ist, nicht.

Es steckt viel Geschichte in den Klostergebäuden, die in den zurückliegenden Jahren renoviert wurden, und in der Abteikirche, die als letztes Puzzleteil nun den Wandlungsprozess vollendet. Aber auch das Gebäude, in dem nun das Besucherzentrum und die Stiftung St. Mauritius ihren Platz gefunden haben, ist ein steinerner Zeuge aus der Vergangenheit. Wenn auch einer jüngeren. 1967 erbaut, wohnten und arbeiteten dort in den 1960er- und 1970er-Jahren Elisabethen-Schwestern aus Luxemburg. In den zurückliegenden 15 Jahren stand das Gebäude leer. „Es war uns wichtig, dieses zu erhalten", betont Thorsten Klein, Geschäftsführer der Stiftung St. Mauritius GmbH. Das gilt auch für ein Mosaikfenster in einem Raum des Obergeschosses, der den Schwestern früher als Kapelle diente. Mit LED-Technik, so verrät Klein bei einem Rundgang, soll dieses künftig beleuchtet werde. Somit geht die Moderne eine Verbindung mit dem Vergangenen ein. Ein Konzept, das sich an so mancher Stelle erkennen lässt. Vom ersten Stock aus bietet sich aus wandhohen Fenstern ein fantastischer Blick auf die Klosteranlage. Ein Büro-, ein Sozial- und ein Seminarraum sollen hier entstehen. Sollen, denn dieser Teil des Gebäudes ist ebenso wie der Keller noch Baustelle. „Wir sind zu 60 Prozent fertig", sagt Klein. Der Rest folge innerhalb des Monats Oktober. Ihm sei es wichtig gewesen, das Erdgeschoss zum Stichtag 3. Oktober fertig zu stellen. Dies ist gelungen, auch dank der Handwerker, die, wie der Stiftungs-Geschäftsführer anmerkt, rund um die Uhr gearbeitet hätten.

LESEN SIE AUCH

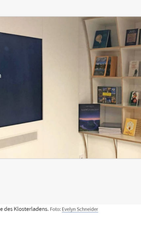
Wiedereröffnung am 19. September
Es kehrt wieder Leben in die Abteikirche ein

Helle und offen gestaltete Räume – darauf hat Thorsten Klein wert gelegt. So steht der Informationsdesk inmitten des Klosterladens, dessen rückseitige Wand einen Clou aufweist. Sie lässt sich öffnen, sodass der Raum um den dahinterliegenden erweitert werden kann – beispielsweise für Veranstaltungen. Neben Büchern mit saarländischem Bezug, Näharbeiten wie Gottesloib-Hüllen oder Nackenkissen, handgefertigte Armbänder und Rosenkränze spielt die Kulinarik eine wichtige Rolle im Klosterladen. „Wir haben eine kleine Vinothek mit Weinen, die allesamt einen Bezug zu einem Kloster haben", erläutert Klein und deutet auf ein Regal, in dem einige Tropfen aus Deutschland präsentiert werden. Eine europaweite Auswahl ist sein Ziel, außerdem soll es einen „Wein der Woche" geben, der dann auch verköstigt werden kann. Die ortsansässige Brennerei Eckert's Wacholder steuert Gin, Whiskey und Likör zum Sortiment bei. In der Brauerei Bruch in Saarbrücken wird das Abtei Bräu hergestellt. „Von 24 Kisten sind noch sechs da", merkt Klein an. Nachschub sei bereits geordert. Bislang gehören das Abtei-Magazin und kleine Kerzen zu den Verkaufsschlagern. Der komplette Klosterladen ist auf Regionalität ausgelegt. Während die Kaffeebohnen klassisch verpackt im Regal ihren Platz finden, gibt es für die Teeliebhaber noch etwas Besonderes. Sie erwerben im Shop nämlich zunächst das leere gläserne Behältnis. Den Inhalt dazu gibt es stilecht im Teehaus der Klosteranlage.



Begrüßung im neuen Besucher- zentrum der Abtei Tholey (von links): Thorsten Klein, Abt Mauritius Choriol und Frater Wendelinus. Foto: Evelyn Schneider

Auf drei Flachbildschirmen flimmert in Dauerschleife ein Animationsfilm, produziert von Brainworks unlimited. Die modernen Zeichentrickfiguren entführen in die Geschichte der Abtei. Informativ, nicht actiongeladen. Und das obwohl es die Synchronstimme von Bruce Willis ist, die zu den Besuchern spricht. „Ich wollte Manfred Lehmann unbedingt dafür haben", verrät Klein. Die ausdrucksstarke Stimme des bekannten Sprechers passe zur Abtei.



Infotafeln im Flur leiten zum Ausstellungsraum. Am Ende des Gangs ist ein Modell von „Satans Sturz" von Künstlerin Maqsoodi zu sehen. Foto: Evelyn Schneider

Der Rundgang setzt sich im Flur fort. Informationstafeln über Persönlichkeiten, die in Verbindung mit dem Kloster stehen, sind hier an den Wänden platziert. Am Ende des Gangs thront „Satans Sturz". Der Entwurf des Westfensters – geschaffen von der Künstlerin Mahbuba Maqsoodi – strahlt dem Besucher entgegen. Bald wird sich in jenem Flur auch der Blick auf den Boden lohnen, wie Klein verrät. Hier soll der Grundriss der Kirche aufgebracht werden. In dem Ausstellungsraum selbst steht ebenfalls noch ein bisschen Arbeit an, müssen Vitrinen bestückt werden. Gleich beim Eintreten grüßen Porträts der zwölf Mönche, die in St. Mauritius leben und arbeiten, von einer Wand. „Das ist die Mannschaftsaufstellung", scherzt Klein. Gegenüber sind hell erleuchtet die Entwürfe der drei Richter Fenster zu sehen. Eine gewisse Strahlkraft geht auch von dieser deutlich kleineren Variante aus. Sie macht aber vor allem eins – neugierig auf die Originale in der Abteikirche.

Besuch in der Abtei Tholey: *Die Klosteranlage ist – mit Ausnahme des Ruhetags am Dienstag – täglich je von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene drei Euro, Kinder bis 14 Jahre haben kostenlos Zutritt. Es gibt verschiedene Führungen. Weitere Informationen gibt's im Internet:*

Monitor samt einem Teil der Regale des Klosterladens. Foto: Evelyn Schneider

www.abtei-tholey.de.